

# Volks- & Anzeigengeblatt

Das Volks- und Anzeigengeblatt erscheint wöchent-  
lich 3 mal, **Dienstag, Donnerstag und**  
**Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Re-  
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile  
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis  
**Montag, Mittwoch und Freitag**  
Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Achtundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 38. Winnenden, Dienstag den 28. März 1876.**

Winnenden.

## Bekanntmachung

die öffentliche Impfung betreffend.

Es wird hiemit gemäß Erlasses des K. Oberamts und K. Oberamts-Phy-  
sicals Waiblingen vom 20. März 1876 im Remsthalboten von 1876. Nro. 44.  
öffentlich bekannt gemacht, daß auch heuer wieder Oberamtsarzt **Dr. Pfeilsticker**  
in Waiblingen Impfarzt für sämtliche Impfbezirke ist und daß zu dem  
hier gebildeten Impfbezirke die Gemeinden Winnenden mit Winnenthal, Breunings-  
weiler, Sonnenberg und Hanweiler (Impfort: Winnenden) gehören.

Den 24. März 1876.

Stadtschultheißen-Amt  
Zent.

Winnenden.

## An und Verkauf von Staatspapieren, Loosen, Wechsel, Coupons etc. etc.

ferner besorge ich den Umtausch von Gulden in  
Mark der 5% Rentenanstalt Pfandbriefe, wovon die 3te  
und 4te Serie gekündigt, sowie Capitalisten und Credit-  
Verein-Scheine etc.

Julius Finck.

## Geldprämien-Lotterie

zur

## Restauration der St. Johannis- kirche

in

Gmünd.

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliebung vom 5. Okt. 1875.

Ziehung am 1. Mai 1876 auf dem Rathhaus in Gmünd.

Preis des Stückes 1 Mark.

1 Gewinn		10,000 Mark
1 Gewinn		5,000 Mark
2 Gewinne à	1000 =	2,000 Mark
1 Gewinn		500 Mark
8 Gewinne à	200 =	1,600 Mark
22 Gewinne à	100 =	2,200 Mark
15 Gewinne à	60 =	900 Mark
50 Gewinne à	20 =	1,000 Mark
200 Gewinne à	10 =	2,000 Mark
		25,200 Mark.

Loose sind zu haben bei der Redaktion dss. Blattes.

Hofkammeramt Waiblingen.

## Holz-Verkauf.

Aus den Hofkam-  
merwaldungen Hoh-  
reusch und Schöneberg  
bei Hanweiler



am Samstag 1. April l. J.

27 Rm. forchene Scheiter und Brügel,  
340 forchene Wellen und 95 Haufen for-  
chene und tannene Reifach worun-  
ter sehr viel Zann- und Bohnenstecken,  
Pfähle etc.

Zusammenkunft 9 Uhr im Hohreusch  
bei der Saatschule und 9 1/2 Uhr im  
Schöneberg bei der alten Saatschule.

Waiblingen, 24. März 1876.

K. Hofkammeramt,  
Gusmann.

Revier Winnenden.

## Eichenrinde-Verkauf.

Am Donnerstag den 30. ds.  
kommen im Staatswald Edelman ca.  
200 Ctr. Eichengrobrinde zum Verkauf.

Zusammenkunft Mittags 11 Uhr  
im Schlag.

Reichenberg den 25. März 1876.

K. Forstamt  
Bechtner.

Revier Reichenberg.

## Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag  
und Freitag den  
30. und 31. März



aus der Forstebene oberhalb Rietenau:  
2 Rm. eichene Spälter, 16 Rm. eichene  
Scheiter, 94 Rm. dto. Brügel, 308 Rm.  
buchene Scheiter und Brügel, 10 Rm.  
Laubholzanzbruch, 40 Rm. birchene, 9 Rm.  
aspene Scheiter und Brügel, 1150 Stk.  
eichene, 5850 buchene, 380 birchene und  
100 aspene Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr  
im Schlag.

Abfuhr sehr günstig.  
Reichenberg den 22. März 1876.

K. Forstamt  
Bechtner.

## Holz-Verkauf.



Bei dem am 21ten bei Schwaibheim stattgehabten Verkauf von entbehrlichem Tunnelholz wurde ein annehmbarer Erlös nicht erzielt, weshalb diese Hölzer am

**Donnerstag den 30. d. Mts.**

**Vormittags von 8 Uhr**

wiederholt zum Verkaufe gebracht werden und zwar:

130 Festmeter Rundholzabschnitte bis zu 6 Meter Länge und einiges Brennholz;

90 Festmeter Rundhölzer bestehend in ganzen noch neuen Stämmen von 17-20 Mtr. Länge und Abschnitte von 6-14 Mtr. Länge.

Beginn des Verkaufs auf dem Tunnelberge.

Waiblingen, 22. März 1876.

K. Eisenbahnbau-Amt  
Bock.

Winnenden.

## Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum in Winnenden und der Umgegend, mache ich die Anzeige, daß ich, nach mancher langen und stürmischen Fahrt, auf dem großen Bach, wiederum glücklich hier gelandet bin, um mich als Goldarbeiter häuslich nieder zu lassen. Alle möglichen Artikel, in Gold und Silber, sind stets in großer Auswahl bei mir vorräthig. Auch Köffel von dem neuen Metall Afenide genannt, mit prima Verfilberung ferner Talmi, vergoldete und oxidirte Ketten und sonstige Sachen. Vielen wird noch von früher bekannt sein, daß ich nur gute Waare, zu möglichst billigen Preisen halte.

Besondere Sorgfalt wird auf Reparaturen verwandt.

**Georg Meyer**

Gold- und Silberarbeiter.

Im Hause des Herrn Heinrich Uikel  
Steinhauer, eine Treppe hoch.

Winnenden.

## Warnung.

Es ist mir schon öfters zu Ohren gekommen, daß Johann Hauber Gypser viele Unwahrheiten, hauptsächlich er hätte noch Forderungen an mich zu machen, aussagt, ich habe mit Hauber schon längst abgerechnet und werde ihn, wenn ich noch etwas höre, gerichtlich belangen, wovon ich Jedermann in Kenntniß setze.

**Gustav Groß, Gypsermeister.**

## Danksagung.



Für die vielseitige liebevolle Theilnahme während der Krankheit unseres lieben Gatten und Vaters, **Oekonomieverwalter Smelin**, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, und den erhebenden Gesang sagen den innigsten Dank.

Winnenthal, 26. März 1876.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Winnenden.

## Gartenhaus- und Waschmanng-Verkauf.

Aus dem Sattler Steinbrennerschen Garten wird verkauft auf den Abbruch:

1 Gartenhaus mit Dachziegel bedeckt  
ferner 1 Waschmanng aus hartem Holz mit Walzen.

Zusammenkunft **Donnerstag den 30. d. M. Vormittags 10 Uhr** beim Revierförsterhaus.

Sattler Krautter.

Winnenden.

## Garten-Verkauf.

Der zweite sehr schöne Theil des Frau Sattler Steinbrenner'schen Garten ist verkauft und kommt solcher nächsten **Donnerstag Nachmittag 2 Uhr** auf auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich, wozu Liebhaber einladet.

Sattler Krautter.

Winnenden.

## Regenschirme

zu Confirmationsgeschenken empfiehlt, sowie eine Parthie **Sonnenschirme** zu herabgesetztem Preis.

**Ferdinand Frits, Schirmmacher.**

Winnenden.

Ich erlaube mir die Anzeige zu machen, daß ich eine schöne Auswahl von Schlips, Kravatten, Schleife und Portemonais, Geldtaschen, Cigarettenetuis, sowie weiße, schwarze und farbige Handschuhe zu billigen Preisen erlassen kann.

Um gütiges Wohlwollen bittet:

**Joh. Jäger, Seckler.**

Wohnhaft bei Herrn Bäcker Schwegler.

Winnenden.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im

## Kleidermachen

sowie auch im **Weisnähen.**

**Karoline Christmann.**

Im Hause des Kaufmann Häusermann  
vormals Ernst Meyer.

Höfen.

Vor etwa 8 Tagen sind aus meinem Weinberg neben Friedrich Fischer von Birkmannsweiler zwei Reihen Rebstöcke, im zweiten Zapfen vom Grund ausgerissen worden, wer mir den Thäter angeben kann, erhält eine Belohnung von 10 M.

**Joh. Georg Kuntz.**

Winnenden.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein

## Gypsergeschäft

wieder allein für mich betreibe, und sichere Jedermann gute und billige Arbeit zu.

**Gustav Groß, Gypsermeister.**

Einem bereits noch ganz neuen schwarzen

## Confirmanden-Anzug

Rock, Hosen und Weste, hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Reb.

Unterzeichneter verkauft ungefähr  $\frac{1}{2}$  Morgen Acker im unteren Bürgle neben Georg Haag von Winnenden.

Liebhaber können denselben täglich einsehen und einen Kauf abschließen mit  
**Jakob Schad** von Leutenbach.

Winnenden.

## Ein Seemiesenland

hat zu verpachten.

**J. Kleinmann, Schreiner.**

## Geschlechts-Krankheiten,

Hautkrankh. Frauenleiden, heile ich auch brieflich in kürzester Frist ohne jede Berufsstörung nach glänzend bewährter Heilmethode. Ebenso besittige die so schlimmen Folgen der Onanie (allgemeine Zerrüttung des Nervensystems, Rückenmarksleiden, Impotenz, Pollutionen, Schwäche u. s. w.) und garantire selbst in den verzweifeltsten Fällen für sichern Erfolg. Briefe mit recht genauer Angabe des Leidens erbeten.

**Dr. med. Rumler,**

Berlin, Kön. Augustastraße No. 26.

## Eine wichtige Erfindung der Neuzeit sind die von mir erfundenen Sichtketten mit Flußableitung.

Meine Ketten werden nur des Nachts getragen am Tage entleert sich die Sichtkette des aufgenommenen rheumatischen Stoffes. Das Ziehen ist wohlthuend und angenehm, man verspürt nach 10 Minuten Linderung, bis der Schmerz verschwunden ist. Meine Ketten sind nicht mit den Früheren zu verwechseln, weil noch nie ein Flußableiter erfunden war, und haben eine 10 mal größere Heilkraft als Electricir-Maschine, und sind daher gegen Sicht Rheumatismus, heftige Kopfschmerzen, Zahnschmerz, Krämpfe, rheumatische Augenentzündung, Magendruck von unfehlbarer Wirkung. 100 von Auerkennungsschreiben gehen wöchentlich ein. Preis pro Sichtkette mit Gebrauchsanweisung 12 Mark.

**Adolph Winter,**

alleiniger Erfinder der neuen Flußableitungs-Sichtketten.

Sollnow, Pommern Preußen.

**Winnenden.**

Christian Zwint hat zu verpachten  $\frac{4}{8}$  Morg. 35 Aeth. in den Schwaikheimer Wiesen.

Ein oberes Seewiesenland ist billig zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**

Ein kleineres

**Logis**

gegen der Straße, hat an 1 oder 2 geordnete Personen sogleich zu vermieten.

G. Hafner.

**2200 Mark**

hat im Auftrag gegen genügende Sicherheit auszuleihen.

G. Hafner.

**Winnenden.**

100 Centner gutes

**Heu und Oehmd**

hat zu verkaufen und wird auch in kleineren Quantitäten abgegeben von

Heinrich Guge.

Ein feinerer

**Kunstherd**

mit eiserner Platte, 3 große eiserne Häfen, und 3 kleinere Häfen (Sparherd) hat billig zu verkaufen.

Heinrich Guge.

**Winnenden.**

Es sind ungefähr 18—20 Ctr.

**Klee, Heu und Oehmd**

zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

**Patentirte Stiefelbefohlung.**

Material zu 1 Dugend Paar Stiefel oder Schuhe befohlen, selbst ausführbar 8 Mark,  $\frac{1}{2}$  Dugend 4 $\frac{1}{2}$  Mark, 1 Dugend Paar Absätze 3 Mark  $\frac{1}{2}$  Dugend 1 $\frac{3}{4}$  Mark inclusive Handwerkzeug und Anweisung

Robert Schumann, Leipzig, Blücherstraße 15. I.

Dieses Sonderbares versprechende Inserat verleitete uns, — so schreibt die Redaktion der „Industrieblätter,“ — von dem Angebot Gebrauch zu machen, und müssen wir bekennen, daß die Sache selbst sich für alle Diejenigen empfiehlt, welchen die Zeit zu der betreffenden Arbeit zu Gebote steht, etc. etc. etc.

Die beigegebene Gebrauchsanweisung bietet theils durch Beschreibung, theils durch bildliche Darstellung eine recht gute Anleitung, dem Schuster in das Handwerk zu fallen, etc. etc.

**Höfen.**

Wegen Abzugs verkaufe ich billig etwas

**Heu Oehmd und Stroh**

Georg Claf.

**Winnenden.**

Es sind zwei Wagen guten

**Kuhdung**

zu verkaufen.

Bei wem? sagt die Red.

**Winnenden.****Zu verkaufen.**

Bei Unterzeichnetem können nachstehende im Verfaß gebliebene Gegenstände billig abgegeben werden, 3 schwarze Kleider worunter ein Wollatlas, 1 graues fast noch neues, ein Tuchkleid russischgrün, wollene und seidene Halstücher, Schürze, verschiedene Mannsröcke noch im besten Zustand, mehrere Confirmationsröcke, Joppen, schwarze und gestreifte Tuchhosen Westen und bgl., ein ächtes Granadennmuster mit Goldschloß,

goldene Ringe und Brochen, Spindeluhren, silberne Uhrkette dto., Cigarrröhrchen, ein Deckbett, ferner eine große Auswahl von neuen Arbeits-hosen, Hemden, Blousen, Socken, wozu Liebhaber eingeladen werden.

W. Groß.

**Winnenden.**

Unterzeichnete hat etwa 20 Ctr. schönes

**Heu und Oehmd**

zu verkaufen.

Kögel Schmid's Wittwe.

**Schwaikheim.**

Unterzeichneter hat einen sehr schönen

**Bernhardinerhund**

zu verkaufen. Auch wird ein Mattenfänger in Kauf angenommen.

Liedle, Löwenwirth.

**Winnenden.**

4 bis 5 Ctr.

**Heu und Oehmd**

hat zu verkaufen.

Christian Ziegler, Seckler.

**Abonnements-Einladung.**

Da mit dem 1. April ein neues Quartal auf das

**Volks- und Anzeigebblatt**

beginnt, so werden die auswärtigen Leser desselben ersucht, ihre Bestellungen bei den Postboten rechtzeitig zu machen, daß keine Unterbrechung vorkommt.

Die Redaktion.

**Tagesbegebenheiten.**

**Wahlungen,** den 26. März. Die Amtsversammlung welche vorgestern hier gehalten worden, hat unter andern Beschlüssen 2. gefaßt, die verdienen, dem Publikum des hiesigen Oberamtsbezirk hier mitgetheilt zu werden, da sie die Verbesserung des Straßenwesens in ihm bezwecken.

Nachdem seit ein paar Jahren schon Gemeinden Anträge zu Neubauten und Verbesserungen von Vicinalstraßen von der Amtscorporation gegeben worden hat sie diese beitragsverwilligung ihrerseits und zwar von  $\frac{1}{3}$  der entstehenden Kosten, förmlich zum Statut gemacht, und daran nur Bedingungen geknüpft, welche die gute und kunstmäßige Ausführung der Bauten sichern sollen, wie Vergütung der Arbeiten an tüchtige Unternehmer, fachgemäße Leitung derselben u. s. w.

Der weitere Beschluß betrifft die Aufstellung von Straßenwärtern auf Kosten der Amtscorporation auf sämtlichen Vicinalstraßen des Oberamtsbezirk, welche an die Stelle der seitherigen Behandlungsweise Seitens der einzelnen Gemeinden treten solle, die meist nur zeitweise Arbeiter, Fröhner oder Tagelöhner, daran aufstellten, so daß in der Zwischenzeit Nichts daran geschehen ist und die Straßen einer ständigen

Wart und Pflege, die so nöthig zu ihrer Instandhaltung ist und jetzt auch eingeführt werden solle, entbehrten. Während theilweise in anderen Bezirken nur die wichtigeren Vicinalstraßen von den Amtscorporationen so unterhalten werden, sollen, von den hiesigen Wärtern, für alle Vicinalstraßen ohne Unterschied ihrer Bedeutung für den Verkehr zu bestellen sei, was zweifelsohne den Verhältnissen des hiesigen Bezirk mehr entspricht und eine Gleichheit herstellt, welche gewiß die Gemeinden mit der neuen Einrichtung befreundet. Im Interesse der Sache ist zu hoffen, daß, jede gerne der Amtscorporation und ihren Organen die Wart und Pflege der Straßen, überlasse, was vorerst nur auf 5 Jahre geschehen solle, da man die Einrichtung erst erproben will, bevor sie bleibend getroffen wird, obschon in andern Oberamtsbezirken günstige Erfahrungen mit ihr gemacht worden sind.

**Aus dem D. A. Hall,** 20. März. Ungenügend besorgte Herzen wollen ein ungünstiges Jahr in Aussicht stellen, doch können wir auf Grund eigener genauer Wahrnehmung und sorgfältiger Beobachtung berichten, daß zwar die Saaten im allgemeinen schwach stehen, daß aber lediglich kein Grund vorliegt, sich Besorgnissen hinzugeben, da ungeachtet des vielen Regens doch das Gedeihen der Saaten erfreulich ist.

**Serzogenbusch,** 24. März. In Dyen sind 120 Flüchtlinge der Ueberschwemmungen in dem dortigen Schlosse von dessen Besitzer Smits aufgenommen; zu Teeffelen wurden 45 im Schulgebäude, in Lithoyen 120 theils auf zwei Schiffen, theils zeitweise bei Privaten untergebracht. In den Ortschaften Lith, Kessel, Waren, Alem, Engelen, Nohmalen, Bught und Berlicum sind die Schulgebäude und Pfarrerswohnungen für die Ueberschwemmten eingeräumt worden, in welchen 456 Personen beherbergt werden; außerdem wurden 233 in Zelten untergebracht. Die Wohlthätigkeits-Vereine wetteifern, um die armen Nothleidenden mit Nahrung und Kleidungsstücken zu versorgen.

**Rom.** (Der Vesuv.) Professor Palmieri veröffentlicht unterm 19. ds. folgendes Vesuv-Bulletin in den neapolitanischen Blättern: „Die Thätigkeit des Kraters ist seit der verfloffenen Nacht eine erhöhte. Der Rauch entströmt mit größerer Gewalt und hat eine rötliche Farbe. Der Reflex des Feuers läßt sich deutlicher unterscheiden, und die stismischen Apparate des Observatoriums sind viel unruhiger.“

**Rom.** Seit der Ankunft des „ostrowschen Märtyrers“, früheren polnischen Erzbischofs Cardinals Grafen Metelski in Rom, zeigt sich im Vatican eine ungewöhnliche Thätigkeit. Pius IX. ist gleichsam neu aufgelebt beim Anblick des „Primas von Polen“ welchen er äußerst innig und mit großer Achtung behandelt. Der Papst, baut große Hoffnungen auf den Cardinal Ledochowski: er hofft ihn als mächtigen Streiter in dem großen Culturkampfe gegen Deutschland, Rußland und Oestreich zu benutzen, und meint, daß die gegenwärtigen Wirren im Osten vortrefflich diese weiten Plane begünstigen. Man muß bemerken, daß zwischen dem Vatican und Konstantinopel ein lebhafter Austausch der Gedanken stattfindet, daß das Haupt der katholischen Kirche große Hoffnungen setzt in den Rehalifen der muslimanischen Welt, während die christlichen Mächte sich weigern, die maßlosen Ansprüche der Curie zu unterstützen. Der frühere Erzbischof Ledochowski am Tiberufer und der frühere Dictator Langiewicz am Bosporusufer, das sind zwei Hauptzentren der polnischen Bewegung, denen sich Paris und Wien beigesellen, wo die Czartoryski und ihre Gesinnungsgenossen die Plane des Vatican und der Jesuiten verfolgen. Die Ultramontanen haben sich mit den galizischen Feudalen zur Niederrückung des Grafen Andrassy verbunden, dessen orientalische Politik, auf den Bund mit Rußland gegründet, ihren Anschauungen nicht entspricht. Allem Ansehe nach aber werden ihre Bemühungen in Wien von demselben Erfolge gekrönt als in Paris, wo der neueste Triumph der republikanischen Partei Hoffnungen der Klerikalen eine entscheidende Niederlage bereitet hat.

**Southampton, 23. März.** Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd **America**, Capt. de Limon, welches am 11. März von Newyork abgegangen war, ist heute 12 Uhr Nachts wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 3 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt.

— Als die näheren Daten über die Katastrophe von Bremerhaven bekannt wurden, wurde von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht, daß es wohl am Platze wäre, Nachforschungen anzustellen, ob die „City of Boston“, jener seit Jahren verschollene große Dampfer, nicht ebenfalls auf ähnliche Weise zu Grunde ging, wie sie Thomas für die „Mosel“ geplant hatte. Jetzt steht in der „Freien Presse“ von Chicago folgende Notiz zu lesen: „Im Ladungsverzeichniß der im Januar 1870 auf der Reise von Newyork nach Liverpool verloren gegangenen „City of Boston“ finden sich allerdings drei von Halifax nach Liverpool durch James Thomas verschifftete Kisten Pelzwerk, konsignirt an E. M. Lampson u. Co., und es steht fest, daß Thomas im Dezember 1870, zu einer Zeit also, wo die Asseluranzgelder für die „City of Boston“ ausbezahlt wurden, persönlich in Newyork war und mittelst Wechsel 500 Pf. St. und 457 Thaler durch Vermittelung Hamburger und Londoner Bankiers an seine Frau herübersandte.“

## Feuilleton.

### Saß bis zum Tode.

Seenovelle, dem Französischen des G. de la Landelle frei nach erzählt von Eduard Lehmann.

(Fortsetzung.)

Jeder der beiden indischen Zeugen sollte von dem dritten Laszar eine Pistole empfangen, der, wie ihm befohlen worden, nur die eine geladen hatte. Aber als Julius und Fargeolles das Boot geradezu in die Barre eindringen sahen, und besonders, als sie Herrn von Kergal in demselben erblickten, wurden sie von ihrer Kaltblütigkeit verlassen.

„Die Waffen! Die Waffen!“ riefen sie ihren Zeugen zu.

Die Zeugen gehorchten.

Julius und Fargeolles ergriffen jeder ein Pistol, spannten den Hahn; gingen mit raschen Schritten auf einander los, und setzten sich gegenseitig die Mündung ihrer Waffe auf die Brust.

Das Signal zum Feuern ließ auf sich warten. Der Indianer, welcher es geben sollte, blieb stumm, da er Herrn von Kergal mit riesiger Gewalt die Worte ausrufen hörte:

„Haltet ein! Haltet ein! Im Namen des Königs, entwaffnet sie.“

„Zähle, Verfluchter!“ schrie Julius.

„Ich werde selbst zählen!“ sagte Fargeolles.

„Gut, Herr,“ versetzte sein Gegner.

Fargeolles zählte:

„Eins! . . . Zwei! . . .“

„Du wirst nicht Drei sagen!“ brüllte Goussard, ihn ungestüm zurück schleudernd.

Der Fährdick stürzte zu Boden, und drückte im Fallen unwillkürlich an den Hacken der Schlagfeder.

Man hörte eine Kugel pfeifen.

„Fluch und Verdammniß!“ rief Fargeolles wüthend aus.

„Ich hätte ihn tödten müssen! Ich habe ein Recht auf sein Leben! Ich muß ihn umbringen!“

„Ruhig, Fargeolles, kein Wort weiter!“ gebot der alte Fregattencapitän den Degen zwischen die beiden Offiziere haltend.

Julius stand, wie vom Blitz getroffen, mit stieren Blicken und offenem Munde, und schien nicht begreifen zu können, was um ihn her vorging.

Die indische Bevölkerung, die Mannschaft der „Cheliquen“, war herzugeströmt.

Die Matrosen von der Korvette standen wie betäubt da.

„Gleichviel!“ murmelte Goussard vor sich hin. „Ich habe ihn gerettet aber es fehlte kein Haar daran, so war's um ihn geschehen!“

„Eine Chelique! . . . Folgt mir Alle! . . .“ Gebot der Kommandant.

„Herr Renaud, Sie gehen voran! . . . Herr Fargeolles wird sich hinter mir halten! . . . Vorwärts, Goussard, eine Chelique!“

Zwei Minuten später nahm eine Barke der Eingebornen, mit den Offizieren und Matrosen der Korvette beladen, das bis dahin außerhalb der Barre umhergetriebene und von den Wellen noch nicht an die Küste geschleuderte kleine Boot, worin Julius und Fargeolles ihre Flucht bewerkstelligt, in's Schlepptau.

Als man an der „Spröden“ anlegte, ließ die Mannschaft, eben beschäftigt, das Verdeck zu reinigen, neugierig die Arbeit ruhen.

Desbagues empfing den Kommandanten, dessen Kleider noch vom Seewasser triefen, an der Schiffstreppe.

„Man rufe den Rüstmeister!“ sagte Herr von Kergal, den Blick abwechselnd auf Julius oder Fargeolles geheftet haltend.

Der Erstere war bleich und zitterte an allen Gliedern, von einem heftigen Fieberanfall durchschauert. Goussard und Papillon hielten ihn aufrecht. Ohne ihren Beistand würde er zu Boden gesunken sein.

Fargeolles' Aussehen war bleifarben. Seine Augen, blutgeröthet, rollten wild in ihren Höhlen umher, ein kalter, unmähiger Schweiß übergoß seinen Körper, und sein Gesicht zog sich in furchtbarem Krampfe zusammen, wie das Antlitz eines von der Wasserscheu Befallenen. Er stützte sich an eine Kanonee die er gewaltiam umklammer't hielt.

Der Rüstmeister erschien.

„Sie werden,“ sagte der Kommandant zu ihm, „diese beiden Herren nach einander in ihre Kajüten führen, eine Wache an jede Thüre stellen, mit dem ausdrücklichen Befehle, die Offiziere unter keinerlei Vorwand hinaus zu lassen. Dann werden Sie mit die Degen der beiden Herren überbringen, denn dieselben bleiben bis auf weiteren Befehl in strengem Arrest.“

Julius mußte fortgetragen werden. Er war ohnmächtig geworden.

Der Rüstmeister und der Krankenwärter leisteten Fargeolles den nöthigen Beistand, der, auf ihren Arm gestützt, das Verdeck verließ.

„Herr Desbagues,“ fuhr der Kommandant fort, „lassen Sie das Verdeck austrocknen und die Bergaderung schlagen.“

Es war noch keine Viertelstunde vergangen, als der gesammten Mannschaft bereits der Befehl erteilt war, von nun an den Seetadetten Desbagues als zweiten Kommandanten der „Spröden“ zu betrachten, und ihm in allen den Dienst betreffenden Stücken pünktlichen und unbedingten Gehorsam zu leisten.

Den übrigen an Bord befindlichen Kadetten wurden einstweilen die anderweitigen Offizierstellen übertragen, und der Dienst in gewohnter Weise fortgesetzt. Dann, erst dann begab sich der Kommandant in seine Kajüte hinab.

## IX.

### Herr von Kergal.

Als der Kommandant sich allein und durch seine Stellung an Bord nicht mehr gezwungen sah, kalt und theilnahmlos, wie die Gerechtigkeit, zu scheinen, war der Anblick peinlicher Betrachtungen für ihn gekommen.

Was war jetzt zu thun? fragte er sich. Was war seine Pflicht? Zuerst seine Pflicht als Offizier, dann seine Pflicht als Mann von Herz und Charakter? Sollte er seine Drohung verwirklichen und die beiden Gegner vor ein Kriegsgericht ziehen, Jenen unter der Anklage, seine Wache verlassen, einen in den bestimmtesten Ausdrücken ihm erteilten Befehl mit Vorbedacht übertreten und der Mannschaft das Beispiel des strafwürdigsten Ungehorsams gegeben zu haben; Diesen unter der Anklage, sich ebenfalls des schwersten Ungehorsams schuldig gemacht und seinem Vorgesetzten nach dem Leben gestrebt zu haben?

(Fortsetzung folgt.)